

Glockenmusik
im Stadtdekanat
Solingen

Mit umfangreicher Unterstützung
bearbeitet von Gerhard Hoffs

(Ausdruck gestattet)

**Gewidmet all denen,
die nach dem zweiten Weltkrieg
am Wiederaufbau der Geläuteanlagen
im Dekanat Solingen
mitgewirkt haben.**

Inhalt

Vorwort

Einführung

Frequenztabelle

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und der Kapellen

Geläute

Geläutemotive

Statistik

Geläute 1 – 5 stimmig

Glocken in Zahlen

Glocken nach Gussjahren geordnet

Glockengießer

Glockengießer der Leihglocken

Literaturverzeichnis

Unterlagenverzeichnis

Vorwort

Die Glockenmusik katholischer Kirchen im Stadtdekanat Solingen wird bestimmt durch Geläute, die nach dem Zweiten Weltkrieg angeschafft wurden. Der historische Bestand nimmt sich dagegen klein aus, ist aber deshalb umso wertvoller. Nach Kriegen war der Glockenbestand immer dezimiert. Dann konnten bei Neugüssen die Glockengießer Erfahrungen sammeln, die oftmals zu Meistergüssen führten.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die einmalige Chance gegeben, die Solinger Glockenlandschaft nach historischen Vorbildern (soweit bekannt) neu zu ordnen. Andererseits konnten vielstimmige Geläute entstehen, die es vormals nie gegeben hatte.

Die Geläutemotive (bis ca.120 sind bekannt geworden) wurden überwiegend nach gregorianischen Weisen und Kirchenliedanfängen ausgewählt. Diese können mit Hilfe einer automatischen Anlage verdeutlicht werden. Jedes Geläut sollte nach Möglichkeit eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen, Wiederholungen waren nicht immer zu vermeiden.

Eine Rücksichtnahme auf benachbarte Geläute ist in der Diözesansynode von 1954 festgelegt worden.

Herr Musikdirektor Schaeben, Euskirchen, amtlicher Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln von 1945 bis 1976, hat in Verbindung mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat (Hauptabteilung: Bauwesen – Denkmalpflege), dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, Bonn und später Pulheim – Brauweiler (wenn es sich um denkmalwerte Geläute handelte), den Pfarrämtern, vielen Architekten, Statikern, Glockengießern und anderen Firmen den Wiederaufbau der Geläuteanlagen der katholischen Kirchen im Stadtdekanat Solingen stark beeinflusst.

Nach seinem Tode (1980) ist durch das „Historische Archiv des Erzbistums Köln“ sein Nachlass archiviert worden. Ein Findbuch gibt Auskunft, was an Unterlagen von ihm vorhanden ist. Danach konnte man ersehen, dass mit weiteren Unterlagen bis 2006 der weitaus größere Teil der Geläute katholischer Kirchen Solingen erfasst ist. Eine Veröffentlichung konnte in Betracht gezogen werden. Wegen des großen Umfangs waren vorläufig nur eine Wiedergabe der Klanganalysen, der Inschriften und eine Beurteilung der Geläute möglich.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Später müsste noch eine paläographische und eine kunsthistorische Übersicht nachgeholt werden. Auch dürfte eine Darlegung über die Geläute bis 1945 von Interesse sein. Unterlagen für einen Bildband sind ausreichend vorhanden.

Dieses Nachschlagewerk - Inventar – dient in erster Linie als Unterlage für Fachleute. Auch dürfte es für Bibliotheken nicht unbedeutend sein.

Allen, die im Kirchendienst tätig sind, könnte es als eine Informationsquelle dienen.

Für Musik- und Glockenfreunde, die mit einem Klavierauszug oder einer Studienpartitur zurechtkommen, soll es eine Anregung sein, sich mit der „Partitur“ von Klanganalysen zu beschäftigen. Wer sich über kirchliche Dinge informiert, sollte das Thema „Glocke“ nicht ausklammern.

Die Journalisten könnten Genaueres über Geläute im Dekanat Solingen mitteilen.

Das Hören der Glocken kann durch sachliche Information bereichert werden. Schließlich wäre es zu begrüßen, wenn sich der Kreis der jetzt schon zahlreichen Glockenfreunde noch erhöhen würde. Das Verhältnis zur Glocke müsste sich

noch verbessern.

Allen, die mitgeholfen haben, dieses Inventar zu ermöglichen, sei herzlich Dank gesagt:

dem Erzbischöflichen Presseamt Köln, welches sofort seine Unterstützung zusagte,

Frau Maria Schaeben, Euskirchen (1911-2002), der Witwe von Herrn Musikdirektor Schaeben, die die Wiedergabe aus Unterlagen ihres verstorbenen Gatten gestattete,

den Damen und Herren der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariates,

dem Historischen Archiv des Erzbistums Kölns, das mithalf, umfangreiches Unterlagenmaterial zu besorgen,

dem Germanischen Nationalmuseum – Deutsches Glockenarchiv -, Nürnberg, welches Inschriften der „Leihglocken“ mitteilte,

dem Deutschen Glockenmuseum auf Burg Greifenstein, besonders Herrn Dr. Konrad Bund, Brühl und Herrn Jörg Poettgen, Overath-Marialinden.

Für eine Auflage konnten weitere Unterlagen ermittelt werden. Vor allem werden heute Klanganalysen anders notiert, insofern wird das Buch auf den neuesten Stand gebracht

In den Kirchengemeinden, wo besonders noch Inschriften auch von Einzelglocken nicht bekannt sind, wäre es schön, wenn man diese aus

Unterlagen ermitteln könnte.

Das Feststellen in der Glockenstube bitte nur, wenn keine Absturzgefahr besteht!

Gefundene Inschriften bitte unter der Fax-Nummer 0221 / 7 12 93 61 mitteilen.

Angefügt wird auch ein „Geschichtsfeld“, weil gerade in jüngster Zeit reges Interesse an den nicht mehr vorhandenen Glocken aufgekommen ist.

Einführung

Zum besseren Verständnis der Klanganalysen der Glocken sei erwähnt, dass diese überwiegend mit Hilfe handgefertigter Barthelmes'scher Stimmgabeln ermittelt wurden: Plus und minus = 16 tel des temperierten Halbtones über bzw. unter Normalstimmung $a' = 435$ Hz. Zwischen zwei Halbtönen befinden sich noch weitere Töne. Bis zu 16 verschiedene Möglichkeiten gibt es. Auf der Stimmgabel ist mit Hilfe von verschiebbaren Gewichten eine exakte Einstellung dieser Sechzehntelwerte möglich. Wird eine bestimmte Schwingungszahl mit der erregten Stimmgabel erreicht und ist dieselbe Schwingungszahl bei einem Teilton der Glocke vorhanden, so lässt beim Aufsetzen der in Schwingung gesetzten Stimmgabel die Glocke diesen Ton erklingen. Der entsprechende Sechzehntelwert kann auf der Stimmgabel abgelesen und notiert werden. Damit ist auch feststellbar, dass z. B. eine Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 4$ nicht genau eine Mollterz ergeben. Die Terz ist gegenüber der Prime leicht erhöht.

Die Intervallbestimmung kann nur als Hilfsmittel verstanden werden. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 8$ bedeutet dies, dass die Mollterz um einen Viertelton erhöht ist. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 12$ nähert sich die Mollterz schon der Durterz. $as' + 12$ kann aber auch als $a' - 4$ notiert werden. Von $as' + 12$ nämlich bis $as' + 16$ (dem nächst höheren Halbton $a' \pm 0$) sind es ja nur $4/16$. Zieht man diese von $a' \pm 0$ ab, so erhält man $a' - 4$. Eine Prime kann auch „verrutscht“ sein, d.h. sie erklingt als Ober- oder Untersekunde. Sogar noch tiefer oder höher wird sie festgestellt. Funktionsmäßig bleibt sie aber Prime und wird als Primvertreter verstanden. Ähnliches geschieht mit der Unteroktave, die als Unternone oder –septime, sogar als –sexta vorkommt. Bei romanischen Glocken werden sogar Unterdezimen bemerkt. Auch die Quinte wird erhöht oder erniedrigt vorgefunden, was oftmals durch den Einfluss der veränderten Unteroktave bewirkt wird. Die Erhöhung kann bis zur großen Sexte erfolgen, was nach den „Limburger Richtlinien“ von 1951 (herausgegeben vom

„Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen“) toleriert werden kann. Die Beurteilung von Geläuten wird unter Berücksichtigung der „Richtlinien“ möglichst objektiv durchgeführt.

Die „Richtlinien“ räumen den Glockengießern Toleranzgrenzen ein, so dass vor allem auch von diesen unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden können.

Eingeteilt wird der Klangaufbau der Glocke in Prinzipalton- und Mixturbereich. Der Prinzipaltonbereich wird von Unteroktave bis Oktave (Oberoktave) notiert. Den Nominal (Schlagton) begleiten als Summtöne die Unteroktave die Prime, die Terz, die Quinte und die Oktave. Der Mixturbereich wirkt sich färbend auf den Glockenklang aus und sollte reich besetzt sein. Die Duodezime (Quinte über der Oktav) wird mitbestimmend für die Festlegung des Nominal. Alle weiteren Nebennominalen (Quart, Durterz usw.) dürfen nicht stärker als der Nominal sein.

Ein bis zur Stunde nicht ganz geklärtes Problem ist der sogenannte Nominal (früher Schlagton) – besser Schlagklang- der Glocke, der auch Haupt- bzw. Nennton genannt wird. Er wird hauptsächlich über den gefundenen Wert der Oktave angegeben. Z.B. $f''+4$ als Oktave ergibt $f'+4$ als Nominal. Zu diesem Thema haben sich besonders bedeutende Physiker und Musiker bemüht, eine Lösung anzubieten. Am weitesten dürfte mit dem „Residualton“ der verstorbene holländische Prof. Dr. Schouten (Eindhoven) gekommen sein, der diesen auf rechnerische Weise bestimmen wollte. Eine entscheidende Rolle spielt hier auch die Fähigkeit unseres Ohres, den Nominal (Schlagklang!) zu erfassen. Dieses ist umso schwerer, weil der Nominal ein Klanggebilde ergibt, dass sich aus vielen Teiltönen zusammensetzt. Deswegen sind alle rechnerischen Ergebnisse zwar sehr wertvoll, jedoch die Fähigkeit des menschlichen Ohres ist mitentscheidend, was effektiv wahrgenommen wird.

Die Abklingdauerwerte (Nachklingdauer) werden durch dreimaliges Anschlagen mit dem Klöppel ermittelt. Das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave (sowie deren Vertreter) wird mit der Stoppuhr gemessen. Dabei dürfen nach den

„Richtlinien“ bestimmte Zeiten nicht unterschritten werden. Ob das Verklingen der Glocke ruhig oder schwebend erfolgt, gibt der Abklingverlauf (Nachhallverlauf) an. Zu starke Schwebungen sind nicht erwünscht. Zu einem Glockenerlebnis kann z.B. das Verklingen der „Pretiosa“ im Kölner Domgeläute werden, wenn nach dem letzten Anschlag des Klöppels das ganze Klangspektrum der Glocke wohltuend weich unser Ohr und unser menschliches Empfinden berührt. Hier erreicht das Phänomen eines Glockenklanges seinen Höhepunkt.

Die Schlagringstärke (d des Schlagringes) wird mit Hilfe eines Tasters ermittelt. Werden in Klammern mehrere Werte angegeben, so ist die Glocke um 90 (nicht gut!), 45 oder 22,5° gedreht aufgehängt und alle bisherigen abgenutzten Anschlagstellen der Klöppel werden mit angegeben.

Die Proportion wird errechnet aus Durchmesser dividiert durch die Schlagringstärke (Dm/Sr).

Jede Bronzeglocke kommt entweder in leichter, mittelschwerer oder schwerer Rippe vor, d. h. das Gewicht der Glocke kann bei gleicher Tonhöhe mit drei verschiedenen Maßen gewählt werden, was sich besonders auf das Volumen der Glocke auswirkt. Z.B. eine a' Bronzeglocke ist mit den Gewichten ca. 400, 500 oder 600 kg bei Durchmessern von 88, 91, 96 cm möglich. Bei Zugüssen zu vorhandenen Glocken muss dies bedacht werden. Die Konstruktionen (Rippen) der Glocken ist für den Glockengießer ein wichtiges Kapitel. Jeder Glockengießer hat da so seine eigene Methode. Ähnlich ist die Situation bei den Stahlglocken, hier wird von Versuchsrippen (z.B. V 7) gesprochen.

Die Nominallinie (Schlagtonstimmungslinie) wird durch die Nominalen der Glocken bestimmt. Ein Beispiel: $f'+1$, $as'+1$, $b'+2$.

Bei den Leihglocken fallen die Leitziffern auf. Sie wurden am 15. März 1940 festgelegt. Die erste Zahl legt den damaligen Gau, die zweite den Kreis und die dritte den Ort fest. Dazu kommt noch die jeweilige Einstufungsziffer. Gruppe A waren die neuzeitlichen Glocken, die überwiegend verloren gegangen sind.

Gruppe B und C galten als Denkmalglocken. Gruppe D wurden als äußerst denkmalwerte Glocken geführt. Sie durften in den Türmen zurückbleiben und wurden oftmals ein Opfer der Bombenangriffe.

Diese Einführung zum besseren Verständnis des Nachfolgenden ist keine vollständige Glockenkunde. Der Besuch einer Glockengießerei oder eines Glockenmuseums wird jedem Glockenfreund empfohlen. In Gescher in Westfalen und auf der Burg Greifenstein bei Sinn im Dillkreis kann man sich ausführlich informieren. Dort erfährt man auch, dass eine Bronzeglocke im wesentlichen aus 78% Kupfer und 22% Zinn besteht. Eine Legierung, die sich als optimal bewährt hat. Die Glockengasse kennt jeder in Köln. Jedoch wer weiß schon, dass im Stadtkern (Nähe Zeughaus) bis 1813 Glocken gegossen worden sind. Der Rat der Stadt Köln musste die Glockengießer aus den Stadtinnern entfernen, weil beim Glockenguss die Brandgefahr zu groß war.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Tabelle der Sechzehntelwerte plus Schwingungszahl

	c'	cis'	D'	dis'	e'	f'
c'±0	258,6	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2
c'+1	259,6	275,0	291,4	308,7	327,1	346,5
c'+2	260,5	276,0	292,5	309,9	328,3	347,8
c'+3	261,5	277,1	293,5	311,0	329,5	349,1
c'+4	262,5	278,1	294,6	312,2	330,7	350,4
c'+5	263,4	279,1	295,7	313,3	332,0	351,7
c'+6	264,4	280,1	296,8	314,5	333,2	352,9
c'+7	265,3	281,1	297,9	315,6	334,4	354,2
c'+8	266,3	282,1	298,9	316,8	335,6	355,5
c'+9	267,3	283,2	300,0	317,9	336,8	356,8
c'+10	268,2	284,2	301,1	319,0	338,0	358,1
c'+11	269,2	285,2	302,2	320,2	339,2	359,4
c'+12	270,2	286,2	303,3	321,3	340,4	360,7
c'+13	271,1	287,2	304,3	322,5	341,6	361,9
auch cis'-2	272,1	288,3	305,4	323,6	342,8	363,2
cis'-1	273,0	289,3	306,5	324,8	344,0	364,5
cis'±0	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2	365,8

	fis'	g'	gis'	a'	ais'	h'
fis'±0	365,8	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3
fis'+1	367,2	388,9	412,0	436,6	462,4	490,1
fis'+2	368,5	390,3	413,6	438,2	464,1	491,9
fis'+3	369,9	391,8	415,1	439,8	465,8	493,7
fis'+4	371,2	393,2	416,6	441,4	467,5	495,5
fis'+5	372,6	394,7	418,2	443,0	469,3	497,3
fis'+6	373,9	396,1	419,7	444,6	471,0	499,1
fis'+7	375,3	397,6	421,2	446,2	472,7	500,9
fis'+8	376,7	399,0	422,8	447,8	474,5	502,8
fis'+9	378,0	400,4	424,3	449,4	476,2	504,6
fis'+10	379,4	401,9	425,8	451,0	478,0	506,4
fis'+11	380,7	403,3	427,3	452,6	479,7	508,2
fis'+12	382,1	404,7	428,9	454,2	481,5	510,0
fis'+13	383,4	406,2	430,4	455,8	483,2	511,8
auch g'-2	384,8	407,6	431,9	457,4	484,9	513,6
g'-1	386,1	409,1	433,5	459,0	486,6	515,4
g'±0	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3	517,2

	c''	cis''	D''	dis''	e''	f''
c''±0	517,2	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4
c''+1	519,1	550,0	582,8	617,5	654,2	693,0
c''+2	521,1	552,1	584,9	619,8	656,6	695,6
c''+3	523,0	554,1	587,1	622,1	659,0	698,1
c''+4	524,9	556,2	589,3	624,4	661,5	700,7
c''+5	526,8	558,2	591,4	626,6	663,9	703,3
c''+6	528,8	560,2	593,6	628,9	666,3	705,9
c''+7	530,7	562,3	595,7	631,2	668,7	708,4
c''+8	532,6	564,3	597,9	633,5	671,1	711,0
c''+9	534,5	566,3	600,1	635,8	673,5	713,6
c''+10	536,5	568,4	602,2	638,1	675,9	716,2
c''+11	538,4	570,4	604,4	640,4	678,3	718,7
c''+12	540,3	572,5	606,6	642,7	680,8	721,3
c''+13	542,2	574,5	608,7	644,9	683,2	723,9
auch cis''-2	544,2	576,5	610,9	647,2	685,6	726,5
cis''-1	546,1	578,6	613,0	649,5	688,0	729,0
cis''±0	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4	731,6
	fis''	g''	gis''	a''	ais''	h''
fis''±0	713,6	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4
fis''+1	734,3	777,9	824,2	873,2	925,0	980,0
fis''+2	737,0	780,8	827,2	876,4	928,5	983,7
fis''+3	739,7	783,6	830,3	879,7	931,9	987,3
fis''+4	742,5	786,5	833,3	882,9	935,3	990,9
fis''+5	745,2	789,4	836,4	886,1	938,7	994,5
fis''+6	747,9	792,3	839,4	889,3	942,1	998,2
fis''+7	750,6	795,2	842,5	892,6	945,6	1001,8
fis''+8	753,3	798,1	845,6	895,8	949,0	1005,4
fis''+9	756,0	800,9	848,6	899,0	952,4	1009,1
fis''+10	758,7	803,8	851,7	902,2	955,9	1012,7
fis''+11	761,4	806,7	854,7	905,5	959,3	1016,3
fis''+12	764,2	809,6	857,8	908,7	962,7	1020,0
fis''+13	766,9	812,5	860,8	911,9	966,1	1023,6
auch g-2	769,6	815,3	863,9	915,1	969,6	1027,2
g''-1	772,3	818,2	866,9	918,4	973,0	1030,8
g''±0	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4	1034,5

Frequenzen für 1/16 Halbton a' = 435 Hz

Verzeichnis der Kirchen, der Fialkirchen, der Klosterkirchen und Kapellen

Solingen, Fialkirche Hl. Kreuz
Solingen, St. Clemens
Solingen, St. Michael
Solingen, St. Suitbertus
Solingen-Burg, St. Martinus
Solingen-Gräfrath, St. Mariä Himmelfahrt
Solingen-Höhscheid, St. Mariä Empfängnis
Solingen-Krahenhöhe, St. Josef
Solingen-Krahenhöhe, Friedhofskapelle
Solingen-Löhdorf, Liebfrauen
Solingen-Mangenberg, St. Engelbert
Solingen-Merscheid, St. Mariä Empfängnis
Solingen-Ohligs, St. Joseph
Solingen-Wald, St. Katharina
Solingen-Widdert, St. Maria Königin

Solingen, Filialkirche Hl. Kreuz

Motiv: „Gloria“

Glocke	I 6774	II 6775	III 6776
Glockengießer	Wolfgang Hausen-Mabilon Fa. Mabilon & Co., Saarburg		
Gussjahr	1965	1965	1965
Metall	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 800	713	598
Schlagringstärke	mm 53	49	40
Proportion	Dm/Sr 1 : 15,0	1 : 14,5	1 : 14,9
Gewicht ca.	kg 330	230	130
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e		
Nominal	h'+6	cis''+6	e''+6
Nominalquarte	e''+6 f	fis''+3 f	a''+5 mf
Unteroktav-Vertreter	h°-2	cis'-3	e'+1
Prim-Vertreter	h'+2	cis''+3	e''±0
Terz	d''+7	e''+8	g''+6
Quint-Vertreter	fis''-3	gis''±0	h''+3
Oktave	h''+6	cis''' +6	e''' +6
Dezime	dis''' +8	eis''' +4	gis''' +12
Undezime	e''' ±0 f	fis''' -6 f	
Duodezime	fis''' +5	gis''' +5	h''' +6
Tredezime	g''' +1	a''' +6	
Doppeloctav-Vertreter	h''' +12		
2'-Quarte	e'''' +6 p	fis'''' +3 f	a'''' +5 mf
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	85	75	65
Prim-Vertreter	50	45	40
Terz	16	14	12
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

C H R I S T U S - K Ö N I G

„VON DER ERDE ERHÖRT, ZIEHST DU
ALLE AN DICH, GEKREUZIGTER KÖNIG.“

Bild:

Christus am Kreuz mit Maria und Johannes)

„GESTIFTET VON ALBRECHT UND ANNA
SCHILLING. SIE BITTEN UM GOTTES HILFE
UND MARIENS SCHUTZ FÜR IHR KIND
MARTIN.“

FILIAL- UND KLOSTERKIRCHE VOM
HEILIGEN KREUZ SOLINGEN.

1 9 6 5

Glocke II

M A R I E N - G L O C K E

„SELIG BIST DU, JUNGFRAU MARIA
DU HAST AUSGEHARTT UNTER DEM KREUZE
DES HERRN. SO BIST DU KÖNIGIN NUNMEHR
AN SEINER SEITE IN EWIGKEIT.“

„GESTIFTET VON EGON UND ERIKA EVERTZ.
SIE BITTEN UM GOTTES HILFE UND MARIENS
SCHUTZ FÜR IHRE KINDER RALF UND
STEFAN.“

FILIAL- UND KLOSTERKIRCHE VOM
HEILIGEN KREUZ SOLINGEN.

1 9 6 5

Glocke III

?

„WIR HABEN EINEN FÜRSPRECHER BEIM
VATER JESUS CHRISTUS, DEN GERECHTEN.
ER IST DIE VERSÖHNUNG FÜR DIE SÜNDEN
DER GANZEN WELT.“

“GESTIFTET VOM KATHOLISCHEN
DEUTSCHEN FRAUENBUND SOLINGEN UND
VON VIELEN UNGENANNTEN WOHLTÄTERN.“

FILIAL- UND KLOSTERKIRCHE VOM
HEILIGEN KREUZ SOLINGEN.

1 9 6 5

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Gegenüberstellung der Klanganalysen zeigt, dass die Schlagtöne (Nominalen) der Glocken in der disponierten Höhe sehr gut getroffen sind, und dass die Klänge im Rahmen der zulässigen Toleranzen harmonisch gut aufgebaut sind.

Die gemessenen Nachklingwerte (Abklingdauerwerte) liegen durchschnittlich um 20% über den geforderten und zeugen damit für das schöne Singtemperament der Glocken.

Solingen, St. Clemens

Motiv: „Idealquartett“

Glocke		I	II	III	IV
Glockengießer		K a r l (I) O t t o, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen			
Gussjahr		1892	1892	1892	1892
Metall		Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm	1520	1276	1086	867
Schlagringstärke	mm	110 (107)	91 (88)74 (68)65 (57)		
Proportion	Dm/Sr	1 : 13,8	1 : 14,0	1 : 14,6	1 : 13,3
Gewicht ca.	kg	2326	1356	787	410
Konstruktion		Schwere Rippe	Schwere Rippe	Mittelschwere Rippe	Leichte Rippe Rippe
Nominal		cis'±0	e'+2	fis'+2	a'+2
Nominalquarte		fis'-7 f	a'-9 f	h'-7 f	d''+4 f
Unteroktav-Vertreter		cis°+8	e°+9	fis°+10	a°+3
Prim-Vertreter		cis'+3	e'+5	fis'+5	a'+8
Terz		e'+2	g'+8	a'+6	c''+6
Quint-Vertreter		gis'+6	h'+7	cis''+6	e''-4
Oktave		cis''±0	e''+2	fis''+2	a''+2
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktav-Vertreter		75 ?	60?	?	?
Prim-Vertreter		?	?	?	?
Terz		22	18	21	16
Abklingverlauf		schwebend	schwebend	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I **CLEMENS - GLOCKE**

Glocke II **SEBASTIAN - GLOCKE**

Glocke III **JOSEPH - GLOCKE**

Glocke IV **PAULUS - GLOCKE**

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Abstimmung der Glocken untereinander ist sehr gut, so dass eine klare Melodieführung des Geläutes festzustellen ist.

Die Einzelklänge zeigen im Aufbau ihrer wichtigsten Teiltöne einige Querstände: zu hohe Unteroktaven (Untertöne) und Primen, zu tiefe Quartschlagöne (Nominalquarten).

Die Nachklingwerte (Abklingdauerwerte) konnten infolge des von außen eindringenden Lärmes nicht genau gemessen werden; sie dürften aber, wie die fast aller Glocken der Entstehungszeit um mindestens 30% unter den seit 1951 zu fordernden liegen. Trotzdem ist im Ganzen die Klangwirkung besser als die vieler anderer um die gleiche Zeit entstandenen Geläute.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett
- ▶ Gralsmotiv (Parsifal)

Glocken I-III

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Gloria-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	2326 kg	1520 mm	cis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1892	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze
Leitziffer			

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	28	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	1356 kg	1280 mm	e'
Gussjahr	Gießer		Metall
1892	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze
Leitziffer			

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	29	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	787 kg	1080 mm	fis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1892	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	30	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	480 kg	410 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1892	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	32	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Solingen, St. Michael

„Präfatationsgeläutemotiv“

Glocke	I 6515	II 6516	III 6517	IV 6518
--------	--------	---------	----------	---------

Glockengießer

W o l f g a n g H a u s e n- M a b i l o n,
Fa. Mabilon & Co., Saarburg

Gussjahr	1963	1963	1963	1963
Metall	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 1362	1111	994	874
Schlagringstärke	mm 96	78	65	60
Proportion	Dm/Sr 1 : 14,1	1 : 14,2	1 : 15,2	1 : 14,5
Gewicht ca.	kg 1600	900	620	420
Konstruktion	M i t t e l s c h w e r e R i p p e			

	dis'-6	fis'-6	gis'-6	ais'-6
Nominalquarte	gis''-8 f	h'-6 f	cis''-5 f	dis''-5 f

Unteroktav-Vertreter	dis°-14	fis°-9	gis°-15	ais°-14
Prime	dis'-9	fis'-6	gis'-6	ais'-6
Terz	fis'-6	a'-6	h'-6	cis''-6
Quint-Vertreter	ais'-12	cis''-7	dis''-13	eis''-14
Oktave	dis''-6 f	is''-6	gis''-6	ais''-6
Dezime	fisis''-6	ais''±0	is''-4	cisis''-8
Undezime	gis''-11	h''-7	cis'''-8	dis'''-10
Duodezime	ais''-7	cis'''-6	dis'''-6	eis'''-6
Tredezime	h''-6	d'''-7	e'''-7	fis'''-10
Quattuordezime	cisis'''-10	eis'''-12	fisis'''-3	gisis'''±0
Doppeloctav-Vertreter	dis'''±0	fis'''+2	gis'''+2	ais'''+3
2'-Sekunde	e'''-2	g'''+2		
2'-Terz	fisis'''-10			
2'-Quarte	gis'''-8	h'''-6 f	cis''''-5	dis''''-5

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroctav-Vertreter	150	130	125	110
Prime	80	70	70	65
Terz	24	21	19	15
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

DREIFALTIGKEIS - GLOCKE

“DEM VATER JUBLE ICH DIE EHRE
CHRISTI WERK ICH ANKÜNDE
ZUR LIEBE RUF ICH DIE HERZEN.

ST. MICHAEL – SOLINGEN – CENTRAL

1963

Glocke II

VINZENZ – PALLOTTI – GLOCKE

“DIE LIEBE CHRISTI DRÄNGT UNS.”

ST. MICHAEL – SOLINGEN – CENTRAL

1963

Glocke III

MICHAEL - GLOCKE

“SCHÜTZ MIT DEINEM SCHILD UND SCHWERT,
ST. MICHAEL, DIE KIRCH’, DEN HIRTEN UND
DIE HERD’ – UND DAS GETEILTE VATERLAND.“

ST. MICHAEL – SOLINGEN – CENTRAL

1963

Glocke IV

M A R I E N - G L O C K E

“MUTTER – MARIA GRÜSS’ ICH.”
AN IHREM FESTE SIND WIR GEWEIHT,
ZUM RUHME DER LEBENDEN SIND WIR
VEREINT.

ST. MICHAEL – SOLINGEN – CENTRAL

1 9 6 3

8. September 1963

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Aufstellung der Klanganalysen zeigt, dass mit der Einstimmung der Schlagtöne (Nominalen) eine vollkommen klare Melodieführung im Geläute erreicht ist.

Die Einzelklänge sind im Bereiche der Prinzipaltöne mit schöner Harmonie aufgebaut; die z. T. etwas tief klingenden Unteroktaven geben den Klängen einen ernsten Charakter.

Die Mixturen sind reich, einheitlich und von vorlauten Störtönen frei.

Sehr gut führen die kräftig singenden Quartschlagtöne (Nominalquarten) die Melodielinie der Hauptschlagtöne (Hauptnominalen) nach oben fort.

Die hohe Vitalität des Singtemperamentes und der schöne Fluss der Klangabstrahlung sind durch die mit rund 15, 30, 40 und 40% über dem Soll liegend gemessenen Vibrationswerte ebenso bezeugt wie die gute Qualität des Glockenmetalls.

Bei der Läuteprobe konnte beobachtet werden, dass das Geläut, nicht zuletzt auch dank des günstigen Standortes und der guten Anlage des Turmes eine sehr eindrucksvolle und die Stadt weithin überstrahlende Klangwirkung erzielt.

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Solingen-Höhscheid, St. Suitbertus

„Präfatationsgeläutemotiv“

Glocke		I	II	III	IV
Glockengießer		Buderus Wetzlar und Heinrich Humpert, Brilon			
Gussjahr		1920	1920	1920	1920
Metall		Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl	Gußstahl
Durchmesser	mm	1400	1160	1000	950
Schlagringstärke	mm	68	65	54	51
Proportion	Dm/Sr	1 : 20,5	1 : 17,8	1 : 18,5	1 : 18,6
Gewicht ca.	kg	1090	720	500	380
Konstruktion		U n t e r s e p t i m e n r i p p e			
Nominal		e'+2	g'-2	a'-9	h'-5
Unteroktave		e°-8	fis°±0	gis°±0	b°-4
Prime					
Terz		gis'+2	b'-2	c''±0	d''+2
Quint-Vertreter		c''+2	d''-3	e''±0	fis''-4
Oktave		e''+2	g''-2	a''-9	h''-5
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktave		83	59	48	40
Terz		7	6	4	3
Abklingverlauf		stoßend	stoßend	stoßend	stoßend

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Der Kirchengemeinde wäre es zu wünschen, bald ein vollwertiges Bronzegeläute zu besitzen, da das jetzige einen unklaren Klangaufbau aufweist.

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Solingen-Burg, St. Martinus

Glocke	I
Glockengießer	Everhardus Petit, Aarle – Rixtel. NL
Gussjahr	1790
Metall	Bronze
Durchmesser mm	700
Schlagringstärke mm	52
Proportion Dm/Sr	1 :13,4
Gewicht ca. kg	220
Konstruktion	Leichte Rippe
Nominal	c''+8
Nominalquarte	f''+7
Unteroktav-Vertreter	h°+1
Prim-Vertreter	c''+13
Terz	es''+9
Quinte	g''+10
Oktave	c''' +8
Dezime	e''' ±0
Undezime	
Duodezime	g''' +9
Tredezime	
Quattuordezime	
Doppeloktave	
2'-Quarte	f'''' +7
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroktav-Vertreter	
Prim-Vertreter	
Terz	
Abklingverlauf	

Die Inschrift der Glocke

Glocke I

?

EVERHARDUS PETIT ME FECIT

A. 1790

(Everhardus Petit goss mich.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Im Erzbistum Köln befindet sich von Everhardus Petit nur noch diese Glocke, die damit einen hohen Denkmalwert bekommt.

Sein Bruder Alexius Petit ging 1806 nach Gescher in Westfalen und gründete die noch heute existierende Glockengießerei Petit & Gebr. Edelbrock.

Der Klangaufbau der Glocke ist für die damalige Zeit im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) auffallend gut geraten.

Der zu tiefe Unterton (praktisch eine Unternote) $-23/16$ tiefer als der Nominal – kann hingenommen werden. Vor allem deswegen, weil er nicht zu laut geraten ist.

Die leicht erhöhte Prime wird nicht zu penetrant empfunden, insofern entsteht durch sie keine zu große Störung der Innenharmonie der Glocke.

Die sehr kräftige Terz leuchtet hell und freundlich über dem Nominal und da sie im Stimmungsmaß (+9) nur $1/16$ höher als der Nominal (+8) geraten ist, entsteht für den aufmerksamen Zuhörer doch der Eindruck, hier erklingt eine Molloktavrippe, die nicht durch Querstände stark beeinträchtigt wird.

Ein wohltuender Glockenton erreicht von der Resonanz her unser Ohr, der durchaus ein „Sursum corda“ bewirken kann.

Liegen die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) nicht sehr hoch (40% unter dem heute zu fordernden Soll), so kann die Glocke trotzdem ein beachtliches Klangvolumen entwickeln.

Vor allem lässt sie eine Singfreudigkeit erkennen, die eben nicht zu matt ausgefallen ist.

Sie ist eine Kostbarkeit jener Jahre und sollte möglichst bald durch eine neuere Bronzeglocke entlastet werden, damit sie noch vielen Generationen zur Verfügung steht.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	[220] kg	700 mm	c''
Gussjahr	Gießer		Metall
1790	Everhardus Petit, Aarle Rixtel NL		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	C

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	180 kg	650 mm	d''
Gussjahr	Gießer		Metall
1887	Rudolf Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Solingen-Gräfrath, St. Mariä Himmelfahrt

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockengießer	Albert Junker junior, Brilon		Albert Junker u. Bernard Edelbrock Fa. Junker & Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon
Gussjahr	1951	1951	1922
Metall	Sonderbronze	Sonderbronze	Bronze
Durchmesser	mm 930	780	690
Schlagringstärke	mm 65	55	51
Proportion	Dm/Sr 1 : 14,3	1 : 14,1	1 : 13,5
Gewicht ca.	kg 509	302	220
Konstruktion	L e i c h t e R i p p e		
Nominal	gis'-2	h'-2	cis''±0
Nominalquarte	cis''-3	e''+1	fis''±0
Unteroctav-Vertreter	gis°-3	h°+2	cis'-4
Prime	gis'-4	h'-2	cis''+3
Terz	h'-3	d''-2	e''+3
Quinte	dis''-4	fis''±0	gis''+2
Oktave	gis''-2	h''-2	cis'''±0
Dezime	his''+4	dis'''+3	eis'''+3
Undezime	cis'''+5	e'''+2	fis'''±0
Duodezime	dis'''-2	fis'''-2	gis'''-2
Doppeloktave	gis'''+10	h'''+6	
2'-Quarte	cis''''-3	e''''+1	fis''''±0

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroctav-Vertreter
Prime
Terz

Abklingverlauf

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

AVE MARIA

IN CAELUM ASSUMPTA INTERCEDE
PRO HAC PAROCHIA.

(Gegrüßet seist Du Maria.
In den Himmel aufgefahren, sei Fürsprecherin für diese
Kirchengemeinde.)

Glocke II

K A T H A R I N A - G L O C K E

STA . CATHARINA

AVENTE MORS PIIS PAROCHIANIS
SACRA ET FAUSTA.

(Sei begrüßt Tod, mögest Du den frommen Pfarrmitgliedern
heilig und glücklich sein.)

Glocke III

G E O R G - G L O C K E

„STI GEORGI TUTIONE PAROCHIANI
SINT BONI CHRISTI MILITES“

(Hl. Georg, durch Deinen Schutz mögen die
Pfarrmitglieder gute Soldaten Christi sein.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocken I und II (1951)

Die Glocken lassen einen Klangaufbau erkennen, der den Anforderungen der „Limburger Richtlinien“ von 1951 durchaus gerecht wird.

So werden die erlaubten Toleranzgrenzen nicht in Anspruch genommen.

Innenharmonische Störungen sind nicht zu bemerken.

Das Singtemperament der Glocken ist beeindruckend.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) sind ausreichend und lassen zwei gut gelungene Zinnbronzeglocken erklingen.

Glocke III (1922)

Außer des gesenkten Untertones werden im Prinzipaltonbereich leicht erhöhte Summtöne eruiert, die eine eigenwillige Innenharmonie der Glocke erkennen lassen.

Der Mixturbereich ist nicht nur reich besetzt, Störtöne wurden nicht bemerkt.

Er gibt der Glocke nach oben hin leuchtenden Glanz.

Das Klangvolumen ist ausreichend, so dass diese Glocke gegenüber ihren neueren Schwestern nicht zu sehr abfällt.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	509 kg	950 mm	gis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1922	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	33	A
durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja			

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	301 kg	800 mm	h'
Gussjahr	Gießer		Metall
1922	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	34	A
durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja			

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	220 kg	[690] mm	cis''
Gussjahr	Gießer		Metall
1922	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	35	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Solingen-Höhscheid, St. Mariä Empfängnis

Mollterz

Glocke	I	II
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,	Theodor Hugo Rudolf Edelbrock, Gescher
Gussjahr	1950	1865
Metall	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 550	455
Schlagringstärke	mm 41	33
Proportion	Dm/Sr 1 : 13,4	1 : 13,7
Gewicht ca.	kg 95	60
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	
Nominal	fis''-6	a''±0
Unteroktave	fis'-6	a'-7
Prim-Vertreter	fis''-6	a''+6
Terz	a''-8	c''' +4
Quinte	cis'''-3	e''' +2
Oktave	fis'''-6	a''' ±0
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroktave		
Prim-Vertreter		
Terz		
Abklingverlauf		

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

Reginae pacis dedicaverunt
Parochiani Solingen Höhscheid
Anno Sancto 1 9 5 0

(Der Friedenskönigin geweiht,
die Pfarrgemeinde Solingen-Höhscheid.
Im Hl. Jahr 1950)

Glocke II

?

Petit & Frat. Edelbrock me fuderunt

1 8 6 5

(Petit & Gebr. Edelbrock goß mich.)

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	100 kg	550 mm	[fis'' ?]

Gussjahr	Gießer	Metall
1925	Werner Hüsker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	25	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	60 kg	[455] mm	[a'']

Gussjahr	Gießer	Metall
1865	Rudolf Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	26	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Solingen-Krahenhöhe, St. Josef

„e-moll Quartsextakkord“

Glocke	I 649	II	III
Glockengießer	Hans Göran Werner Leonhard Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher in Westfalen	Florence Elvira Elise Hüesker	Carl Maximilian Hubert Edelbrock
Gussjahr	2000	1989	
Metall	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 826	630	495
Schlagringstärke	mm 59	46	36
Proportion	Dm/Sr 1 : 14,0	1 : 13,6	1 : 13,7
Gewicht ca.	kg 352	196	60
Konstruktion			
Nominal	h'-5	e''-4	g''-2
Unteroktav-Vertreter	h°-5	e'-11	ges'±0
Prim-Vertreter	h'-5	e''-13	ges''+4
Terz	d''-4	g''-11	b''-6
Quint-Vertreter	fis''+10	h''-4	d'''-10
Oktave	h''-5	e'''-4	g'''-2
Dezime	dis'''±0	g'''-6	
Undezime	e'''±0	a'''-6	
Duodezime	fis'''-5	h'''-5	
Tredezime	gis'''-2		
Doppeloktave	h'''-2		
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroktav-Vertreter	107	85	40
Prim-Vertreter	37	27	21
Terz	22	15	8
Abklingverlauf	steht	leicht schwebend	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

PFARRER VON ARS – GLOCKE

Relief:

„Hl. Pfr. von Ars mit Kind

HL. PFARRER VON ARS

ICH WERDE DIR DEN WEG ZUM HIMMEL ZEIGEN

Gießerzeichen der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock.

2 0 0 0

Glocke II

CHRISTUS - GLOCKE

„KOMMT ALLE, DIE IHR MÜHSELIG UND
BELADEN SEID UND FREUT EUCH IM HERRN“

1 9 8 9

Glocke III

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocke II (1989)

Da es sich hier um die Angleichung an eine historische Glocke geht, die einige Querstände aufweist, wurde der Klangaufbau im Prinzipaltonbereich (von Unter- bis Oberoktave) so vorgesehen, dass eine für das Ohr günstige Übereinstimmung erreicht wurde.

Die stark gesenkte Unteroktave und Prime wirken sich hier besonders aus. Insgesamt haben wir es hier mit einem Klangaufbau zu tun, der sich versucht der besonderen Situation anzupassen.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) sind über dem heute zu fordernden Soll erreicht worden, sie liegen bis zu 60% über den zu fordernden Werten, damit ist ein ausreichendes Singtemperament und ein entsprechendes Klangvolumen gegeben.

Natürlich hat es die kleinste Glocke etwas schwer, sich gegenüber der kräftigeren Schwester zu behaupten.

Im Zusammenspiel der beiden Glocken wird unser Ohr unterschiedlich angesprochen. Durch die Nominalen (früher Schlagtöne) wird eine kleine Terz angedeutet, durch die gesenkte Prime und Unteroktave von Glocke II (jetzt Gl. III) wird auch eine stark erhöhte Sekunde vorgetäuscht. Somit ein einmaliges Klangbild, welches kaum vergleichbar ist.

Glocke I (2000)

Nach den „Limburger Richtlinien“ von 1951 und 1986, die für die Beurteilung von Kirchenglocken zuständig sind (herausgegeben vom „Beratungsausschuß für das deutsche Glockenwesen“), weist der Klangaufbau der Glocke im Prinzipaltonbereich (von Unterton bis Oktave) keine Abweichungen auf, die nicht toleriert werden könnten.

Um den Nominal gruppieren sich im Stimmungsmaß (z. B. -5) die Unteroktave, die Prime und die Terz fast identisch.

Eine Eigenart der „Gescher-Rippe“ ist die erhöhte Quinte (praktisch eine kleine Sexte). Sie darf toleriert werden, weil sie keinen Störton bildet.

Der reich besetzte Mixturbereich ist frei von Störtönen, er gibt der Glocke nach oben hin die notwendige Färbung, den Glanz und das Klangvolumen.

Die Duodezime (wichtig für die Festlegung der Nominalen) ist im Stimmungsmaß (-5) genau getroffen, dadurch kann der Nominal exakt angegeben werden.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) sind über dem heute zu fordernden Soll erreicht worden, damit sind ein ausreichendes Singtemperament, ein gutes Maß an Singfreudigkeit erreicht worden. Das Klangvolumen dürfte stark genug sein, dass das Geläut ein eindrucksvolles Fundament bekommt.

Die Nominallinie (h'-5, e''-4, g''-2) wird ohne Verzerrung vorgefunden, die leichte Progression (-2) wirkt sich klanglich positiv aus.

Der e-moll Quartsextakkord ist eine Geläutedisposition, die in der rheinischen Glockenlandschaft selten vertreten ist.

Damit bekommt das Geläut eine Eigenständigkeit, die bemerkenswert ist.

Ein „Sursum corda“ kann es durchaus bewirken.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	100 kg	550 mm	[fis'' ?]
Gussjahr	Gießer		Metall
1925	Werner Hiesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	27	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	60 kg	[455] mm	[a'']
Gussjahr	Gießer		Metall
1865	Rudolf Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	26	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Solingen–Krahenhöhe, Friedhofskapelle

Glocke	I Leihglocke
Leitziffer	9-10-54 C
Herkunftsort	Bisdorf, Kreis Rössel, Ostpreußen
Glockengießer	?
Gussjahr	15. Jahrhundert
Metall	Bronze
Durchmesser mm	545
Schlagringstärke mm	46(45/40)
Proportion Dm/Sr	1 : 11,8
Gewicht ca. kg	89 (?)
Konstruktion	Mittelschwere Rippe
Nominal	um fis''-3
Nominalsekunde	um g''-4 p
Unteroktave	um fis'-3
Prime	um fis''+2
Terz	um a''+2
Oktave	um fis'''-3
None	um g'''-5
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroktave	
Prime	
Terz	
Abklingverlauf	

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Die bedeutsame denkmalwerte Bronzeglocke weist einen Klangaufbau aus, der bis auf die erhöhte Prime und Terz annehmbar ist.

Einen leichten Querstand bildet nur die Nominalsekunde, die aber nicht übermäßig laut gehört wird.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) werden nicht zu hoch notiert, trotzdem hat die Glocke genügend Klangvolumen.

Solingen-Löhdorf, Liebfrauen

Motiv: „Regina caeli“

Glocke		I	II	III	IV
Glockengießer		J o h a n n e s M a r k, Eifeler Glockengießerei, Brockscheid / Daun			
Gussjahr		1966	1966	1966	1966
Metall		Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm	1100	981	865	817
Schlagringstärke	mm	79	69	63	59
Proportion	Dm/Sr	1 : 13,9	1 : 14,2	1 : 13,7	1 : 13,8
Gewicht ca.	kg	830	570	400	340
Konstruktion		M i t t e l s c h w e r e R i p p e			
Nominal		fis'-3	gis'-3	ais'-3	h'-3
Nominalquarte		h'-5 f	cis''-5 f	dis''-4 f	e''-6 f
Unteroktave		fis ^o -4	gis ^o -6	ais ^o -5	h ^o -5
Prime		fis'-3	gis'-6	ais'-3	h'-3
Terz		a'-3	h'-3	cis''-3	d''-2
Quint-Vertreter		cis''+2	dis''-2	eis''-2	fis''-2
Oktave		fis''-3	gis''-3	ais''-3	h''-3
Dezime		ais''+2	his''+5	cisis''' +2	dis''' +4
Undezime		h''-6 mf		dis'''-8 p	e'''-6 mf
Duodezime		cis'''-5	dis'''-4	eis'''-4	fis'''-3
Tredezime		dis'''-9	eis'''-13	fisis'''-12	gis'''-12
Quattuordezime		eis'''-6	fisis'''-12	gisis'''-11	ais'''-10
Doppeloktav-Vertreter		fis'''+4	gis'''+4	ais'''+4	h'''+5
2'-Quarte		h'''-5 f	cis'''-5 f	dis'''-4 f	e'''-6 mf
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroktave		135	115	105	95
Prime		60	55	60	50
Terz		24	20	15	16
Abklingverlauf		glatt	steht	steht	glatt

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

E L I S A B E T H - G L O C K E

IN JEDEM MENSCHEN CHRISTUS DIENEN!

1 9 6 6

Glocke II

M A R I E N - G L O C K E

UNSERE LIEBE FRAU!

1 9 6 6

Glocke III

E N G E L - G L O C K E

ENGEL GOTTES AUF DICH LASS MICH HÖREN!

1 9 6 6

Glocke IV

J O H A N N E S - G L O C K EJOHANNES BAPT.
DENKET UM.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ist ersichtlich, dass sowohl die Einstimmung der Glocken untereinander (absolut ebene Schlagtonstimmungslinie – Nominallinie -) wie auch der Aufbau der einzelnen Klänge sehr gut gelungen sind.

Die im Bereiche der Prinzipaltöne aufgezeichneten Abweichungen vom Schlagtonstimmungsmaß (Nominalstimmungsmaß) sind so gering, dass die zulässigen Toleranzspannen nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen, sie sind so gering, dass sie nur mit technischen Geräten messbar nicht aber von unserem Ohr registriert werden.

Die reich und einheitlich besetzten Mixturen sind von vorlauten Störtönen frei; sehr schön fügen sich die kräftig singenden Quartschlagttöne (Nominalquarten) der Hauptmelodie an.

Ebenso schön wie der musikalische Aufbau des Geläutes sind auch das Singtemperament und die Klangfülle der Glocken, nachgewiesen durch die mit etwa 35, 30, 30 und 30% über dem Soll liegend gemessenen Nachklingwerten (Abklingdauerwerten).

Da auch der Turm und seine Glockenstube vorbildlich gestaltet sind, erzielt das Geläute bei klarer Übersichtlichkeit der Melodieführung, harmonischer Gesamtsymphonie, bewegtem Rhythmus, vitalem Klangfluss und bester Schallabstrahlung eine sehr schöne, eindrucksvolle Wirkung, ohne störende Härten und trotzdem guter Fernstrahlung.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. **Benedicite Dominum** In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV

- ▶ **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis
- ▶ **Benedicite Dominum**, Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

Glocken I, II, IV

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	100 kg	850 mm	?
Gussjahr	Gießer		Metall
1861	?		?

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	23	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Solingen-Mangenberg, St. Engelbert

Duett

Glocke	I	II
Glockengießer	Hans Göran Werner Leonhard Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	Rautenbach (?), Solingen (Schiffsglocke)
Gussjahr	2003	?
Metall	Bronze	Bronze
Durchmesser	mm 494	450
Schlagringstärke	mm 36	36
Proportion	Dm/Sr 1 : 13,7	1 : 12,5
Gewicht ca.	kg 83	46
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	
Nominal	g''-3	a''-3
Unteroktave	as'+1	b'+1
Prim-Vertreter	g''+1	g''+2
Terz	b''+1	c'''-1
Quint-Vertreter	e''' +4 (d''' +36)	e''' +10
Oktave	g'''-3	a'''-3
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroktave	75	20
Prim-Vertreter	29	12
Terz	14	5
Abklingverlauf	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I	E N G E L B E R T - G L O C K E
Oben an der Haube:	ein umlaufender Zierfries mit dem Symbol „Fische“
mittig auf der Flanke:	Relief des Künstlers Düwan (am Altar bereits vorhanden)
unten:	in zwei umlaufende Stege gefasst, Inschrift Typ Nr. 4 (Ungar)
	SANKT ENGELBERT BIN ICH GENANNT – KÜNDE FRIEDEN IM GANZEN LAND
Aufhängung:	Sechshenkelkrone (2 Doppelhenkel, 2 Einzelhenkel) mit Mittelbohrung Ø 19 mm
Glocke II	?
	ohne Inschrift
	Fries an der Haube

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocke I

Der Klangaufbau, die Innenharmonie, die Abklingdauerwerte und der Abklingverlauf sind so geraten, dass die Glocke als kirchenwürdig bezeichnet werden muss.

Im Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) werden keine Toleranzgrenzen, die die „Richtlinien“ einräumen, in Anspruch genommen. Die Nominallinie wird im Stimmungsmaß mit -3 geordnet vorgefunden. Der vorgegebene erhöhte Unterton harmoniert mit der benachbarten Glocke. Die beiden Primen ergänzen sich optimal.

Die leicht erhöhte Terz (bedingt durch den hohen Unterton) kann toleriert werden.

Die stark erhöhte Quinte (praktisch eine große Sexte) wird ebenfalls durch den hohen Unterton beeinflusst. Dieses verleiht der Glocke einen besonderen Klang.

Die Abklingdauer (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) zeigt auf, dass die Glocke ein ausreichend starkes Volumen aufweist. Die Sollwerte sind nicht nur erreicht, sondern sie werden um 80% übertroffen. Das Singtemperament der Glocke ist beeindruckend.

Ein leichtes Nachstimmen des Untertones war erforderlich.

Glocke II

Bei der Eruiierung der Glocke wurden innenharmonische Störungen bemerkt. So wird beim Unterton (normalerweise eine Oktave) eine Septime, bei der Prime eine Untersekunde und bei der Quinte (bedingt durch den erhöhten Unterton) fast eine kleine Sexte festgestellt.

Ein Lichtblick ist die Terz, die im Stimmungsmaß (z.B. -1) fast mit dem Nominal einhergeht. Dadurch bekommt der Klangaufbau der Glocke wenigstens etwas Ordnung.

Leider werden die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) bis zu 50% unter den zu fordernden Werten (nach den „Limburger Richtlinien“ von 1951) notiert, so dass das Klangvolumen nicht übermäßig ausfällt.

Trotzdem hat diese Glocke für die Kirchengemeinde einen hohen Denkmalwert.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I Dachreiter	46 kg	45 mm	a''

Gussjahr	Gießer		Metall
----------	--------	--	--------

?	?		Bronze
---	---	--	--------

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
-----	-------	-----	----------------

14	17		
----	----	--	--

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Solingen-Merscheid, St. Mariä Empfängnis

Glocke	I
Glockengießer	?
Gussjahr	1962
Metall	Bronze
Durchmesser mm	650
Schlagringstärke mm	52
Proportion Dm/Sr	1 : 12,5
Gewicht ca. kg	165
Konstruktion	Schwere Rippe
Nominal	e''-4
Unteroktave	e'-7
Prim-Vertreter	e''-13
Terz	g''-4
Quint-Vertreter	h''-12
Oktave	e'''-4
Dezime	g'''-4
Duodezime	h'''-3
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroktave	
Prim-Vertreter	
Terz	
Abklingverlauf	

Die Inschrift der Glocke

Glockel

K O N Z I L S - G L O C K E

GEGOSSEN IM JAHRE DES XX! (?)
VATIKANISCHEN KONZILS UNTER
PAPST JOHANNES XXIII

auf der Rückseite:

Figur

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Bei der kirchenwürdigen Bronzeglocke von 1962 nimmt der Prinzipaltonbereich (von Unteroktave bis Oktave) keine Toleranzgrenzen, die die „Richtlinien“ einräumen, in Anspruch.

Der gesenkte Unterton, die noch stärker gesenkte Prime und Quinte sind zu begrüßen, da sie der Glocke die „genormte Armut“ nehmen.

Insofern weist die Glocke keine innenharmonischen Störungen auf.

Im Mixturbereich werden keine ausfallenden Abweichungen. bemerkt.

Statt der Durdezime wird eine Molldezime eruiert, dieses kann hingenommen werden.

Die Duodezime (wichtig für die Festlegung des Nominals) ist brauchbar getroffen. Damit kann der Nominal mit großer Sicherheit angegeben werden.

Die Abklingdauerwerte (gemessen werden das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave) sind so hoch geraten, damit wird ein hohes Maß an Singfreudigkeit angeboten.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	580 kg	980 mm	gis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1901	Johann Georg Pfeifer, Kaiserslautern		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	22	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Solingen-Ohligs, St. Joseph

„Präfatonsgeläutemotiv“

Glocke		I	II	III	IV
Glockengießer		U l r i c h & W e u l e, B o c k e n e m a m H a r z			
Gussjahr		1923	1923	1923	1923
Metall		G r a u e i s e n g u s s			
Durchmesser	mm	1837	1542	1360	1200
Schlagringstärke	mm	128 (124)	112 (105)		
Proportion	Dm/Sr	1 : 14,3	1 : 13,7	1 : 1	1 : 1
Gewicht ca.	kg	2600	1500	1100	700
Konstruktion		U n t e r n o n e n r i p p e			
Nominal		cis'-2	e'-3	fis'-3	gis'-8
Nominalquarte		fis'+3 f	a'+4 f	h'+3 f	
Unteroktav-Vertreter		cis ^o -13	e ^o -10	fis ^o -9	gis ^o ±0
Prim-Vertreter		cis'+4	e'+12	ca..fis'+6	ca. gis'+9
Terz		e'±0	g'+1	a'+2	ca. h'-4
Quint-Vertreter		gis'-7	h'-3	ca. cis''-4	ca. dis''-11
Oktave		cis''-2	e''-3	fis''-3	gis''-8
2'-Quarte		fis''' +3 f	a''' +4 f	h''' +3 f	

Abklingdauerwerte (in Sek.)

Unteroktav-Vertreter
Prim-Vertreter
Terz

Abklingverlauf

Die Inschriften der Glocken

- Glocke I **HERZ JESU - GLOCKE**
 „COR JESU, MISERERE NOBIS“

 (Herz Jesu, erbarme dich unser.)
- Glocke II **TOTEN - GLOCKE**
 „MORTUOS PLANGO“

 (Die Toten beklage ich.)
- Glocke III **MARIEN - GLOCKE**
 „ST. MARIA ORA PRO NOBIS“

 (Hl. Maria, bitte für uns.)
- Glocke IV **FRIEDENS - GLOCKE**
 „DA PACEM, DOMINE IN DIEBUS NOSTRIS“

 (Gib Frieden Herr in unseren Tagen.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Gegenüberstellung zeigt, dass die Hauptschlagöne (Nominalen) der drei größten Glocken zwar in guten Intervallen zueinander klingen, der der kleinsten aber um soviel unter dem Stimmungsmaß (z. B. -3) der übrigen liegt, dass die Melodielinie des Geläutes allein dadurch stark verbogen ist.

Eine noch größere Belastung der musikalischen Ordnung ist darin zu sehen, dass die Primtöne bei I und III um annähernd einen Viertel-, bei II und IV sogar um einen Halbton zu hoch klingen (- das ist bekanntlich der schlimmster Fehler, den ein Glockenklang haben kann!-), während die Unteroktaven (Untertöne) im Gegensatz dazu durchweg um rund einen Viertelton zu tief liegen.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Präfationsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Solingen-Wald, St. Katharina

Motiv: „Doppeltes Te Deum“

Glocke	I	II	III	IV Leihglocke	V
Leitziffer				25-14-129	
Herkunftsort				Reinschdorf Kreis Cosel, Oberschlesien	
Glockengießer	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg		Albert Junker senior u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon	Christof Hermsdorf u. Hans Grosch, Leipzig	Rudolf Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gussjahr	1962	1962	1925	1649	1865
Metall	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze
Durchmesser mm	1406	1182	1031	916	720
Schlagringstärke mm	101	84	75(70)	79(75/69)	51(46)
Proportion Dm/Sr	1 : 13,9	1 : 14,0	1 : 13,7	1 : 11,5	1 : 14,1
Gewicht ca. kg	1800	1050	650	456 (500)	210
Konstruktion		M i t t e l s c h w e r e R i p p e			Leichte Rippe
Nominal	d'-3	f'-3	g'-10	b'-3	c''+1
Nominalquarte	g'-4	b'-6	c''-10 unklar	es''+1 mf	f''+7 mf
Unteroctav-Vertreter	d ^o -11	f ^o -11	g ^o -10	ces'-5	c'-7
Prime	d'-3	f'-4	g'-1	as'±0 schwebend	c''-6
Terz	f'-3	as'-3	b'-7	des''±o+1	es''-1
Quint-Vertreter	a'-4	c''-5	d''-9	fes''+2	g''-8
Oktave	d''-3	f''-3	g''-10	b''-3	c'''+1
Dezime	fis''-5	a''-7	h''-15	des'''±0schwebend	es'''+5
Undezime	g''-6	b''-7 f	c'''-14 p		
Duodezime	a''-4	c'''-4	d'''-11	f'''-3	g'''+3
Tredezime	b''+3	des'''±o			
Quattuordezime	c'''+6	es'''+2			
Doppeloktav-Vertreter	d'''+3	f'''+2		b'''+5	
2'-Kleine Sekunde	es'''-3	ges'''-5			
2'-Große Sekunde	e'''-10	g'''-6			
2'-Mollterz	f'''-4	as'''-9			
2'-Quarte	g'''-4 f	b'''-6 f		es'''+1 p	
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter	165	138	65	60	50
Prime	80	65	30	25	18
Terz	29	21	16	10	16
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	stoßend	schwebend	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

ENGELBERT - GLOCKE

„S T. E N G E L B E R T,

STREITER FÜR RECHT UND HIRTE
DEINER BERGISCHEN HEIMAT,
KÜNDE FORTAN - „FRIEDEN DEM VOLKE
UND EINHEIT IN LIEBE UND GLAUBEN.“ -

Bild des Hl. Engelbert
Solingen-Wald 1962

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

„S A N C T A M A R I A !

DICH ALS MUTTER ZEIGE GNÄDIG UNS
ZUNEIGE,
HILF UNS, CHRISTUM FLEHEN,
FRÖHLICH VOR IHM STEHEN.“

Bild der Himmelskönigin
Solingen-Wald 1962

Glocke III

LEBENS - GLOCKE

„MEINE STIMME, DIE STIMME DES LEBENS.
ICH RUF EUCH ZUM GOTTESDIENST:
KOMMT!“

Glocke IV

DREIFALTIGKEITS - GLOCKE

ANNO / 1649 / 5 AVGVSTVS HEDVAE
CAMPANAE FACTAE SVNT

(Im Jahr 1649, den 5. August werden in Heduae (?)
die Glocken gegossen.)

auf der Flanke:

IN HONOR(e)M SMMAE TRINITATIS /
MATTHIAS • IG: KÖNIG / PAROCHVS

(zu Ehren der höchsten Dreifaltigkeit.)

auf der
Gegenseite:

FRIEDRICH WVTKY • K. S. / HANS GRITZNER /
PAVL KELLER/ KIRCHEN VÄTTER /

CHRISTOF HERMSDORF VND / HANS GROSCH
GOSS MICH / 1 6 4 9

Glocke V

ALTE MARIEN - GLOCKE

„SANCTA MARIA SINE LABE CONCEPTA
DISCIPA NOBIS NOXA“

(Hl. Maria ohne Erbsünde empfangen,
vergib (?) uns die Schuld.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die beiden neuen Glocken von 1962 sind in der disponierten Nominalhöhe (Schlagtonhöhe) aus dem Guss gekommen.

Die im Aufbau ihrer Klänge im Bereiche der Prinzipaltöne notierten Abweichungen vom Schlagtonstimmungsmaß sind mit Ausnahme der Untertöne so minimal, dass unser Ohr sie nicht wahrnimmt.

Auch die hörbar zu tiefen Untertöne bleiben aber innerhalb der in den Bewertungsrichtlinien eingeräumten Toleranz.

Die Mixturen sind sehr reich, in schöner Einheitlichkeit, lückenlos und frei von vorlauten Störtönen aufgebaut. Sie geben den Klängen Farbe und festlichen Glanz.

Eben so gut wie der musikalische Aufbau sind das Singtemperament und das Klangvolumen der Glocken: Die Abklingdauerwerte wurden mit 20 bzw. 25% über dem Soll liegend gemessen; sie zeugen damit zugleich für die sehr gute Qualität des vergossenen Metalles.

Der Klang der Junkerschen g' –Glocke bleibt mit seinem elegischen Charakter müde und temperamentlos neben den neuen; außerdem trägt er durch die Tieflage des Nominals um rund $\frac{1}{4}$ Ton, die Harmonie des Gesamtgeläutes recht empfindlich.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett
- ▶ Gralsmotiv (Parsifal)

Glocken II-V

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III und III-V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	2350 kg	1550 mm	c'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	36	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	1372 kg	1310 mm	es'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	8	37	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	909 kg	1150 mm	f'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	38	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	650 kg	1031 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1926	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
14	18	39	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Solingen–Widdert, St. Maria Königin

Glocke		I
<hr/>		
Glockengießer		Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher in Westfalen
Gussjahr		1957
Metall		Bronze
Durchmesser	mm	430
Schlagringstärke	mm	32
Proportion	Dm/Sr	1 : 13,4
Gewicht ca.	kg	48
Konstruktion		Leichte Rippe
Nominal		a''-1
Unteroktave		a'-1
Prime		a''-4
Terz		c'''-1
Quint-Vertreter		e''' +6
Oktave		a''' ±0
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroktave		
Prime		
Terz		
Abklingverlauf		

Die Inschrift der Glocke

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

oben umlaufend:

Fisch-Fries

SANCTA MARIA REGINA

PROFUGIAT INIMICUS IN NOBIS

(Hl. Maria Königin, der Feind in uns möge fliehen.)

GESTIFTET VON FAMILIE GROTEN ARHAUS

A. D. 1 9 5 7

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Die angegebenen Prinzipaltöne (von Unteroktave bis Oktave) liegen in schöner Ordnung, auch die Abklingdauerwerte liegen im Bereich der Empfehlungen der "Limburger Richtlinien" von 1951.

Eine genauere Untersuchung steht noch an.

Geläutemotive

Doppeltes Te Deum Motiv

Solingen-Wald, St. Katharina

d'-3 f'-3 g'-10 b'-3 c''+1

- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Solingen-Löhndorf, Liebfrauen

**fis'-3 gis'-3 ais'-3
h'-3**

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett
- ▶ Gralsmotiv (Parsifal)

Solingen, St. Clemens

cis'±0 e'+2 fis'+2 a'+2

- ▶ **Präfationsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Solingen, St. Michael

dis'-6 fis'-6 gis'-6 ais'-6

Solingen-Höhscheid, St. Suitbertus

e'+2 g'-2 a'-9 h'-5

Solingen-Ohligs, St. Joseph

cis'-2 e'-3 fis'-3 gis'-8

▶ Gloria-Motiv

Solingen, Hl. Kreuz

h'+6 cis''+6 e''+6

▶ Te Deum-Motiv

Solingen-Gräfrath, St. Mariä Himmelfahrt

gis'-2 h'-2 cis''±0

► **e-moll Quartsextakkord**

Solingen-Krahenhöhe, St. Josef

h'-5 e''-4 g''-2

► **Duette**

Solingen-Höhscheid,
St. Mariä Empfängnis

fis''-6 a''±0

Geläute, 1 – 5 stimmig

Einstimmige Geläute **2**

Solingen-Burg, St. Martin

Solingen-Widdert, St. Maria Königin

Zweistimmige Geläute **1**

Solingen-Höhscheid, St. Mariä Empfängnis

Dreistimmige Geläute **3**

Solingen, Hl. Kreuz

Solingen-Gräfrath, St. Mariä Himmelfahrt

Solingen-Krahenhöhe, St. Josef

Vierstimmige Geläute **5**

Solingen, St. Clemens

Solingen, St. Michael

Solingen-Höhscheid, St. Suitbertus

Solingen-Löhndorf, Liebfrauen

Solingen-Ohligs, St. Joseph

Fünfstimmige Geläute **1**

Solingen Wald, St. Katharina

Glocken in Zahlen

Anzahl der erfassten Geläute	12
Bronzeglocken	28
Stahlglocken	8
Sonderbronzeglocken	2
Leihglocken	1 (in Bronzeglocken enthalten)
Gesamtzahl der Glocken	38
Glocken aus dem 17. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 19. Jahrhundert	6
Bestand an Denkmalglocken (bis 1900)	7
Glocken aus dem 20. Jahrhundert	31

Die Glocken im Dekanat Solingen nach Gussjahren geordnet

1649

Solingen - Wald, St. Katharina

Christof Hermsdorf
u. Hans Grosch
Leipzig (1)

1790

Solingen–Burg, St. Martin

Everhardus Petit,
Aarle-Rixtel, NL (1)

1865

Solingen - Höhscheid,
St. Mariä Empfängnis

Theodor Hugo Rudolf Edelbrock,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (1)

Solingen - Wald, St. Katharina

Wilhelm oder Rudolf Edelbrock,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (1)

1892

Solingen, St. Clemens

Karl (I) Otto,
Fa. F. Otto,
Hemelingen bei Bremen (4)

Solingen - Krahenhöhe, St. Josef

Carl Maximilian Hubert Edelbrock,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (1)

1920

Solingen - Höhscheid, St. Suitbertus

Humpert & Buderus,
Wetzlar (4)

1922

Solingen - Gräfrath,
St. Mariä Himmelfahrt

Albert Junker senior &
Bernard Edelbrock,
Brilon (1)

1923

Solingen - Ohligs, St. Joseph

Ulrich & Weule,
Bockenem (4)

1925

Solingen - Wald, St. Katharina

Albert Junker senior &
Bernard Edelbrock,
in Fa. Heinrich Humpert, Brilon (1)

1950

Solingen - Höhscheid,
St. Mariä Empfängnis

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (1)

1951

Solingen - Gräfrath,
St. Mariä Himmelfahrt

Albert Junker senior,
Brilon (2)

1957

Solingen - Widdert, St. Maria Königin

Hans Georg Hermann Maria Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (1)

1962

Solingen - Merscheid,
St. Mariä Empfängnis

? (1)

Solingen - Wald, St. Katharina

Wolfgang Hausen - Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.
Saarburg (2)

1963

Solingen, St. Michael

Wolfgang Hausen - Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.,
Saarburg (4)

1965

Solingen, Heilig Kreuz,
Abteikirche

Wolfgang Hausen - Mabilon,
Fa. Mabilon & Co.,
Saarburg (3)

1966

Solingen - Löhdorf, Liebfrauen

Johannes Mark,
Eifeler Glockengießerei,
Brockscheid (4)

1989

Solingen - Krahenhöhe, St. Josef

Florence Elvira Elise Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (1)

2000

Solingen - Krahenhöhe, St. Josef

Hans Göran Werner Leonhard
Huesker,
Fa. Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher (1)

Insgesamt 39

**Die Glockengießer,
die für das Dekanat Solingen
Glocken gegossen haben**

			Noch vorhandene Glocken
Edelbrock, Carl <small>Maximilian Hubert</small>	(1874 – 1926)	Gescher, Westfalen	1
Edelbrock, Theodor Hugo Rudolf	(1843 – 1899)	Gescher, Westfalen	2
Hausen-Mabilon, Wolfgang	(*1927)	Saarburg	9
Hüesker, Florence <small>Elvira Elise</small>	(1926-1995)	Gescher, Westfalen	1
Hüesker, Hans Göran <small>Werner Leonhard</small>	(*1960)	Gescher, Westfalen	1
Hüesker, Hans <small>Georg Hermann Maria</small>	(1914-1979)	Gescher, Westfalen	2
Humpert & Buderus,	(1884-1977)	Wetzlar	4
Junker, Albert senior,	(1884-1952)	Brilon, Westfalen	2
Junker & Edelbrock		Brilon, Westfalen	1
Mark, Johannes	(1908-1992)	Brockscheid über Daun	4
Otto, Karl (I),	(1838-1917)	Hemelingen bei Bremen	4

Petit, Everhardus		Aarle-Rixtel, Niederlande	1
Ulrich & Weule	(1917-1926)	Bockenem, Niedersachsen	4

Die Glockengießer der Leihglocken

Die Glockengießer aus den Ostgebieten werden mit aufgeführt. Von ihnen sind ca. 80 Glocken im Erzbistum Köln vorhanden, diese gehören aber nicht den Kirchengemeinden. Sie sind eben nur Leihglocken.

Christof Hermsdorf u. Hans Grosch		Leipzig (Grosch)	1
-----------------------------------	--	------------------	---

Literaturverzeichnis

- BERATUNGS AUSSCHUSS FÜR DAS DEUTSCHE GLOCKENWESEN (Hrsg.),
Beiträge zur Glockenkunde 1950 bis 1970, Eine Sammlung von Referaten, Heidelberg 1970.
- BUND, Konrad, Frankfurter Glockenbuch, Frankfurt 1986.
- ELLERHORST, Winfred/ ELLERHORST, Klaus, Handbuch der Glockenkunde,
Weingarten 1957.
- FEHN, Theo, Der Glockenexperte, Band III: Die Bochumer Gußstahlglocken
und Theo Fehn. Karlsruhe 1997.
- FOERSCH, Hubert, Limburger Glockenbuch. Glocken und Geläute im Bistum Limburg,
Limburg 1997.
- GRIESBACHER, Peter, Glockenmusik. Ein Buch für Glockenexperten und Glockenfreunde,
Regensburg 1927, Nachtrag 1929.
- HESSE, H. P., Die Wahrnehmung von Tonhöhe und Klangfarbe als Problem der Hörtheorie,
Köln 1972.
- HOFFS, Gerhard, Glocken und Geläute im Erzbistum Köln, Köln 2001
- HOFFS, Gerhard, Glockenbegutachtung im Erzbistum Köln. Jahrbuch der Rheinischen
Denkmalpflege Band 40/41, 2009, S. 152-163
- KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 1, Karlsruhe 1986.
- KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 2, Karlsruhe 1997.
- MAHRENHOLZ, Christhard., Glockenkunde, Kassel/ Basel 1948.
- POETTGEN, Jörg, Glocken der Spätgotik. Werkstätten von 1380 bis 1550
(Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft XII/4), Köln 1997.
- POETTGEN, Jörg, 700 Jahre Glockenguß in Köln. Meister und Werkstätten
zwischen 1100 und 1800 (Arbeitshefte der rheinischen Denkmalpflege 61).
Worms 2005.
- RENARD, Edmund, „Von alten rheinischen Glocken“,
in: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, 12 (1918).
- RINCKERS, Kleine Glockenkunde.
- ROLLI, Hans, Kirchengeläute, Ravensburg 1950.
- SCHAEBEN, Jakob, Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen, 1977.
- SCHOUTEN, J. F., „Die Tonhöhenempfindung“, in:
Philipps technische Rundschau 10 (1940).
- SCHRITT, Sebastian: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation
Bochum (1851-1970). Glocken und Geläute. Vorläufiges Gesamtverzeichnis für den
Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Trier 2007.

THURM, Sigrid (Bearb.), Deutscher Glockenatlas, München/ Berlin 1959. Davon erschienen
Württemberg und Hohenzollern (1959), Bayrisch – Schwaben (1967), Mittelfranken (1973),
Baden (1986)

WALTER, Karl, Glockenkunde, Regensburg/ Rom 1913.

WEISSENBÄCK, Andreas./ PFUNDNER, Josef, Tönendes Erz. Die abendländische Glocke
als Toninstrument und die historischen Glocken in Oesterreich, Graz/ Köln 1961.

Unterlagenverzeichnis

Bis 1976 stammen alle Unterlagen von Herrn Musikdirektor Jakob Schaeben (1905-1980), Euskirchen.

Danach wurden weitere Unterlagen vom Bearbeiter Gerhard Hoffs, Köln (*1931) bis 2006 erstellt.

Prof. Dr. Paul Clemen, Bonn. (1866-1947)

Erster Provinzialkonservator der Rheinprovinz.

Die Inschriften der meisten historischen Glocken sind nach seinen Angaben in den „Kunstdenkmälern der Rheinprovinz“ (56 Bände) erfolgt.

Prof. Dr. Heinrich Neu. (1906-1976)

Mitarbeiter der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz und Beauftragter des Preußischen Provinzialkonservators für die Klassifikation der Glocken für Kriegszwecke (1940)

Herrn Wolfgang Hausen-Mabilon, Saarburg,

Frau Cornelia Mark-Mass und

Herrn Pierk von der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher muß

Dank gesagt werden für zur Verfügung gestellte Unterlagen.

Herrn Oberstudienrat i. R. Fritz Kleinertz, Euskirchen-Palmersheim

sei Dank gesagt für die Übersetzung der lateinischen Glockeninschriften.

Dieses Inventar ist noch nicht vollständig.

